

liebender Vater, gerecht und mild, redlichsten Willens und edelsten Herzens! Wir bewahren sein Angedenken als dankbare Kinder in Segen!

Der König ist todt! der König lebt! ist der legitime Grundsatz monarchischer Staaten. Also rufen auch wir! Aber für uns Sachsen haben diese Worte noch eine andere freudige Geltung! Der dahingeschiedene Fürst lebt uns in seinem erhabenen Bruder und Nachfolger im Regiment! An Gerechtigkeit und Milde, an Edelsinn und Hochherzigkeit unserem verklärten Friedrich August gleich, ihm gleich am redlichsten Willen, das Wohl seiner Sachsen zu fördern, hat König Johann den Thron bestiegen, durch Gottes Gnade und zum Heil seines Volkes. Er wird, dafür birgt uns sein ganzes früheres Leben, die tiefe Wunde heilen, die unser Vaterland betroffen hat. Mit Liebe und Vertrauen ist er uns entgegengekommen, mit Liebe und Vertrauen reichen wir ihm unsere Hände, in Liebe und Vertrauen weihen wir ihm unsere Herzen. Und Ein Wunsch ist es, der uns und alle Sachsen für Ihn beseelt; erheben wir uns und sprechen wir ihn laut aus in diesem feierlichen Augenblicke: „Heil unserem edeln, hochherzigen, hochehrwürdigen König Johann!“

(Abgedr. in den Sächs. Landtags-Mittheilungen 1854. Zweite Kammer. Nr. 1. S. 1.)

Bei Gelegenheit der Uebergabe der an die Landesuniversität Leipzig
geschenkten goldenen Amtskette für den Rector Magnificus,

27. Dezember 1855.

Mein Herr Rector Magnificus! Diese Kette, die Ich Ihnen übergebe, und welche künftig das Zeichen Ihrer Würde bilden soll — möge sie ein Symbol des Bandes sein, welches die Universität zu Leipzig, diese alte Stiftung Meiner Vorfahren, an Meinen Thron und Mein Haus unauflöslich bindet. Möge